

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirks-Sektion (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verlag: Die Arbeiter-Zeitung, Berlin, Unter den Eichen 10. Preis: 1.00 M. pro Quartal, 3.00 M. pro Halbjahr, 10.00 M. pro Jahr. Postamt: Berlin, W. 10, Unter den Eichen 10. Abonnement: Berlin, W. 10, Unter den Eichen 10.

Sonnabend, 6. Mai 1922

Verlag: Die Arbeiter-Zeitung, Berlin, Unter den Eichen 10. Preis: 1.00 M. pro Quartal, 3.00 M. pro Halbjahr, 10.00 M. pro Jahr. Postamt: Berlin, W. 10, Unter den Eichen 10. Abonnement: Berlin, W. 10, Unter den Eichen 10.

Her mit dem Weltkongreß der Arbeiterschaft!

Für diejenigen, welche sich von Genua ausgehend rosiges Zukunftsbild der Bitterverdrängung und des Weberaufbaues ausmalen, bringt jeder Tag, jede Stunde die bittersten Enttäuschungen mit sich.

Aber auch für uns, die von vornherein wußten, daß Genua als eine Konferenz der Imperialisten nicht aus dem imperialistischen Rahmen herauskommen, sondern nur neue Umgruppierungen unter den feindselig sich bekämpfenden Machtgruppen vollbringen kann, wird es immer klarer, daß die weltpolitische Lage in nie dagewesenem Maße an Schärfe zunimmt, daß sich die Klasse immer weiter aufstaut und die Stände eines neuen blutigen Schreckens mit Riesenschritten herbeistellt.

Der Gegensatz zwischen England, dem Handelsstaate, und Frankreich, der militärisch-militaristischen Republik, wird nur dadurch gedämpft, daß England Furcht hat bis zum Anschlag vor der arabischen Weltmacht Europas, vor Frankreich mit seinen 50000 Flugzeugen und seinen Verbänden der Kleinen Entente. Wenn also nach den letzten Verhandlungen der französische Kabinettsrat es, wie zu erwarten war, abgelehnt hat das Memorandum an Rußland zu unterschreiben, so bedeutet es, daß Sowjetrußland gestärkt werden soll, daß ein neuer Kriegszug gegen den Arbeiterstaat zu erwarten ist. Deu wenn in der heutigen Fassung

das Memorandum für Sowjetrußland bereits unannehmbar ist, so wird es in der neuen, auf welcher Frankreich und Italien besteht und deren Auffassung sich schließlich auch England wider setzen müssen, erst recht unannehmbar sein. So endet Genua mit einem Signal zur neuen Zerstückung.

Was wird das Proletariat tun? Es braucht außer dem Willen zur einheitlichen Kampffront, der in den Massen vorhanden ist, einen Kampfplan, eine Kampfleitung.

Die Vorarbeiten dazu, um diese zu schaffen, sind bereits getan. Die Berliner Konferenz hat die Rennerkommission gebildet, ihre Mitglieder, die Vertreter der drei Internationalen, sollen den Arbeiterweltkongreß schleunigst einberufen. Über diejenigen Parteien, welche während des Krieges mit der Bourgeoisie Vorkriegsbedingungen geschlossen haben, verfolgen die Taktik des Aufgebens des Klassenkampfes bis heute und inaktivieren deswegen die Zusammenkunft des Arbeiterweltkongresses.

Am 7. Mai wird die Rennerkommission tagen und nur von der Arbeiterschaft hängt es ab, ob sie im Sande verlaufen oder praktische Arbeit leisten wird. Erreicht die Arbeiterschaft dies zu begreifen. Wir haben bereits gestern von Beschlüssen der Arbeiter, die den Arbeiterweltkongreß fordern, mitgeteilt, heute fügen wir hinzu:

Die Gagnauer Proletarier fordern Verwirklichung der Einheitsfront.

Wir sind über die folgende Resolution:

Die am 3. Mai 1922 versammelten Gewerkschaftsvorstände, Betriebsräte, Kartelldelegierten und Gewerkschaftsfunktionäre von Gagnau i. Schie., die Vertreter von ca. 3000 Industriearbeitern fordern vom IGBB und den politischen Arbeiterparteien (SPD, USPD, und KPD.) sowie von der Rennerkommission, daß diese Körperschaften alles daran setzen, um einen Weltkongreß der Arbeiterschaft zustande zu bringen, welcher die Aufgabe haben soll, die internationale Arbeiterschaft zur einheitlichen Kampffront gegen die immer frecher werdende Reaktion zu schmieden.

Die Einheitsfront des internationalen Proletariats muß zustande kommen als Gegenpol für die internationalen Kapitalisten, welche alles daran setzen, um die Arbeiterschaft immer mehr zu verelenden. Sie wollen die Arbeiter hungern lassen um selbst immer üppiger leben zu können.

Also: Her mit dem Weltkongreß, welcher die Einheitsfront des Proletariats bringen muß!

Gagnau i. Schie., den 5. Mai 1922

Für den Ortsauschuß der Gewerkschaften: gez. R. Bartisch.

Für die Betriebsräte: gez. A. Kober.

Wir weisen folgenden Beschlüssen eine besondere Bedeutung bei. Sie bestätigen uns dasjenige, was wir bereits aus dem Berliner Proteststreik schließen konnten, nämlich, daß die Arbeiterschaft Deutschlands nach einer Periode einer gewissen Ermüdung jetzt wiederum gewillt ist, nicht nur den Sozialkampf, sondern auch den politischen Kampf zu führen, daß sie erlauft hat, daß eine wirtschaftliche Besserung ohne politischen Sieg unmöglich ist.

Da aber heute gegen das internationale Kapital der Kampf nur im Weltmaßstabe ausgefochten werden kann, so muß die einheitliche Kampffront durch den Arbeiterweltkongreß errichtet werden.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte! Folgt dem Beispiel der Gagnauer Kollegen, fordert von den Zentralen eurer Parteien, von den Gewerkschaftszentralen, von den Internationalen, einen Druck auf die Rennerkommission auszuüben, damit der Arbeiterweltkongreß schleunigst einberufen werde!

Noch kein Generalstreik in Gagnau.

Durch das Einschreiten der Gewerkschaften ist der Generalstreik in Gagnau noch verzögert worden. Die Arbeiterschaft hält jedoch an ihren Forderungen fest. Bis zur Stunde liegen noch keine entscheidenden Nachrichten vor.

Zur Kritik der Maidemonstrationen

Wir haben am 1. Mai sehr große gemeinsame Demonstrationen gehabt. Häufig demonstrieren die Arbeiter aller Parteien zusammen und gewaltige Menschenmengen kamen zusammen, hörten sich ein Musikstück an, einen Chorgesang, einige wohltemperierte Reden und gingen auseinander. Bisweilen sah man sogar groteske Bilder. So wenn in Berlin etwa SPD-Deute zur Maidemonstration mit schwarz-rot-gelben Fahnen kamen, also mit den Fahnen der Einheitsfront, und demonstrieren für ...?

Die Demonstrationen standen überall im Zeichen der Einheitsfront. Aber diese Parole läßt auf viele Arbeiter eine schlechte Wirkung aus. Und gerade aus Anlaß der wohl gelungenen Demonstrationen muß man sich klar werden über alle Schattierungen in den Auffassungen der Einheitsfront.

Zunächst sei festgestellt, daß der Gedanke der Einheitsfront in den proletarischen Massen lebendig ist. Er ist nicht „hineingeworfen“ worden, er ist von niemandem „erfunden“ worden; er ist urwüchsig entstanden; er ist ein gesunder Ausdruck des Klasseninstinktes, der den Arbeitern sagt, daß der Front der Kapitalisten die Front der Arbeiterschaft entgegengestellt werden muß.

Aber die Arbeiterschaft lenkt diesen gesunden Klasseninstinkt häufig in ungesunde Bahnen. Der Einheitsfrontgedanke ist gewendet durch die gegenwärtige Not. Breite Massen stellen aber über diese wichtige Eingebung die folgende Ueberlegung an: Wir, das Proletariat, sind schwach; die Bourgeoisie ist stark. Wir sind zerspalten in mehrere Parteien; daraus stammt unsere Schwäche. Wenn wir uns jetzt zusammenschließen, und nur dann, werden wir stark genug sein, dem Angriff des Kapitals zu widerstehen. Was ist an diesem Gedankengang richtig, was falsch? Richtig ist nur das, was der Klasseninstinkt sagt: daß das Proletariat sich zusammenschließen muß. Falsch alles übrige; falsch die bewußt oder unbewußt gemachte Annahme, als sei die Zerspaltung in Parteien eine künstliche, gemachte Sache (und nicht ein historischer, notwendiger Prozeß); falsch die Vorstellung, daß das Proletariat sich parteimäßig-organisatorisch zusammenschließen müsse, um stark zu sein; falsch das Gefühl, als ob durch solchen mechanischen Zusammenschluß die Arbeiterklasse „stark“ würde.

Die Parteien haben sich gebildet infolge der Differenzierung der Arbeiterklasse. Und wie weit diese Differenzierung gediehen ist, sieht man schon äußerlich an dem unter anderen Umständen gewiß nebensächlichen Umstand, daß die SPD es wagen kann, bei einer proletarischen Demonstration mit schwarz-weiß-gelben Fahnen zu erscheinen. Die Lösung der „Bitterverdrängung“ im Augenblick der Genueser Konferenz und des Scheinpaßismus der unruhigen Imperialisten zeigt daneben die ideologische Verwirrung. Hier, trotz aller Gemeinsamkeit, unsere undemokratischen, unpazifistischen, unheimlichen Losungen laut und deutlich zu propagieren, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Kommunisten.

Die zweite Illusion, als müsse sich das Proletariat erst parteimäßig zusammenschließen, bevor es aktionsfähig sei, ist eine gefährliche Illusion. Sie ist eine gefährliche Illusion, denn sie hindert den wirklichen Zusammenschluß im Kampfe um die Ziele, um deren willen der Klasseninstinkt der Arbeiterklasse die Einheitsfront fordert. Gerade deshalb schiebt die Sozialdemokratie diese Illusion in den Vordergrund. Sie soll die Einheitsfront des Kampfes verhindern: so lange noch Parteienunterschiede bestehen, so sagen sie, so lange gibt es keine Einheitsfront. Und nun ziehen sie die erste Illusion bei den Haaren herbei, als ob nämlich irgendwelche böswärtige Saboteure die Arbeiterorganisationen zerspalten hätten, und haben so ein bequemes Feld für die Diskussion einer völlig blödsinnigen „Schuldfrage“, anstatt die Tagesforderungen zu diskutieren und die Erreichung der Tagesziele vorzubereiten.

Die dritte Illusion wird ebenfalls von unseren „linken“ Gegnern genährt; sowohl, der Drang der Arbeiter zur Einheitsfront ist groß. Sie kommen zusammen. In großen Massen demonstrieren sie. Und die Sozialdemokraten werden alle Wägen spielen lassen. Sie werden sagen: ihr habt erreicht; ihr seid stark, weil geschossen. Und im selben Atem werden sie sagen: ihr seid schwach, weil noch nicht in einer Partei geschlossen.

Und sie werden zweimal bewußt lügen. Denn die Tatsache einer gemeinsamen Demonstration beweist vorerst nichts mehr, als daß solche Einigung möglich ist, und es ist ein Verbrechen am Proletariat (das die Sozialdemokraten noch den Erbarbeiterdemonstrationen bewußt betreiben) zu

Die Lage in Genua.

Mit der Uebergabe der Denkschrift der Alliierten an die russische Sowjetdelegation und mit der Abreise Barthous nach Paris ist es in Genua zu einem vorläufigen Stillstand in den Verhandlungen gekommen. Nach erregten Debatten unter den Alliierten ist zwar erreicht worden, daß eine gemeinsame Note der russischen Delegation überreicht werden konnte, doch ist das zwischen den beiden Hauptmächten England und Frankreich erzielte Einverständnis durch den Vorbehalt, der die Einnahme Frankreichs von dem Beschluß des Kabinettsrates in Paris abhängig macht, ganz illusorisch geworden. Poincaré erhebt scharfsten Protest gegen den Artikel 6 des Memorandums an Rußland; er fordert, daß Rußland seine Verpflichtung, den nationalisierten ausländischen Besitz an seine früheren Inhaber zurückzugeben, vorbehaltlos anerkenne. Da die ursprüngliche Fassung des Memorandums ohnehin den Sieg des französisch-belgischen Standpunktes bedeutet — in der Denkschrift wird die von der russischen Delegation geforderte de jure (rechtliche) Anerkennung der Sowjetregierung überhaupt nicht erwähnt — so schließt Poincarés Einpruch gegen eine mehr entgegenkommende Fassung des Artikels 6 mehr ein Vorwand für ganz konkrete Bedenken zu sein. Die wahre Ursache der Aufregung in Paris bilden in der Tat Meinungen über den Abschluß eines Vertrages zwischen der Sowjetregierung und der englisch-holländischen Shellgruppe über die gemeinsame Ausbeutung der Petroleumquellen in Südrussland. In aller Eile wurden zwei französische Gesandtschaften nach Genua geschickt, um die Interessen des französischen Kapitals, das in dem großen Weltkampf um das Petroleum nicht unterliegen will, zu wahren.

Die nächsten Entscheidungen werden nun in Paris getroffen, da der Kabinettsrat zu dem Rußlandmemorandum und zur Reparationsfrage Stellung zu nehmen hat. Inzwischen wurde in Genua die zweite Vollziehung der Konferenz eröffnet. Da die wichtigsten Fragen, die die Konferenz behandeln sollte, in den Kommissionen, Unterkommissionen und in privaten Zusammenkünften erledigt werden, kommt der Vollziehung, auf der zunächst

die Berichte der Finanzkommissionen und der Verkehrskommission beraten werden, keine besondere politische Bedeutung zu. Hervorzuheben sind die wichtigen Erklärungen Lichtners, wonach sich die russische Delegation volle Freiheit des Handelns gegenüber den Beschlüssen der Finanzkommissionen vorbehalte.

Die Finanzkommissionen haben übrigens eine Reihe von „Bordklagen, Empfehlungen und Wünschen“ ausgearbeitet, die die Grundlagen des „Wiederaufbaues“ bilden sollen. Daß diese papierernen Resolutionen angesichts der unüberbrückbaren Gegensätze zwischen den kapitalistischen Weltmächten von keiner proletarischen Bedeutung sind, braucht nicht gesagt zu werden.

Der große Kampf der amerikanischen Bergarbeiter.

Wenig beachtet vom europäischen Proletariat vollzieht sich der Streik der 600000 amerikanischen Bergleute, die seit Anfang April im Kampf gegen das Trustkapital stehen. Dabei ist der amerikanische Kapitalismus heute der mächtigste und wichtigste der Welt und es ist für das internationale Proletariat von entscheidender Wichtigkeit, ob auch die amerikanischen Klassengenossen sich der Kampffront anschließen. Der Hauptkampf zwischen den streikenden Bergleuten und den Unternehmern dreht sich immer noch um die Kohlenpreise, in denen von unaufgeklärten, unorganisierten und terrorisierten Bergleuten Streikbrecherarbeit geleistet wird. Da sind vor allem die Black-Creek und Sommerfeld-Kohlenfelder in Pennsylvania zu nennen, wo 80000 unorganisierte Bergleute arbeiten. Diese Grubenfelder sind durch eine Gendarmenlinie von der Außenwelt abgesperrt. 2500 Weisgardisten wachen ständig darüber, daß keine Streikagitatoren in das Gebiet hereinkommen. Trotzdem haben sich mutige Verhandlungsvertreter durch die Reihe durchgeschlagen und die Agitation begonnen. Eine Anzahl von ihnen wurde bereits verhaftet. Die bürgerliche Presse meldet von einem seltsamen Bombenattentat in Apollo in Pennsylvania bei dem 8 Bergarbeiter getötet wurden. Man muß annehmen, daß eine Spionage dahinter steht. Auf jeden Fall kämpfen die amerikanischen Bergleute opferwillig unter den denkbar schwierigsten Umständen.

Das ist die erste Seite der Zeitung...

Internationale Arbeiter-Sammeltage vom 1.-16. Mai.



Spendet und sammel! WERKZEUGE SOWJET-RUSSLAND

Der Weltkrieg, die rüberischen Ueberfälle der Dynastie- und Bourgeoisie...

Die Aufnahme des Memorandums. Bis zum Augenblick liegt noch keine offizielle Erklärung...

Die Aufnahme des Memorandums. Bis zum Augenblick liegt noch keine offizielle Erklärung...

Das ist die zweite Seite der Zeitung...

Der Petersburger Sowjet und Genoa. Der Petersburger Sowjet hat folgenden Kurfuss an alle Arbeiter aller Länder gerichtet...

Die englischen Arbeiter an Schiffschwerin. Die Arbeiterpartei in Bradford beschloß auf ihrer Jahresversammlung...

Vom 6. Dezember 1918, an welchem Tage bekanntlich die verheerenden Krawallen des damaligen Stadtkommandanten...

Dem ganzen Nachweil aber wird die widerstrebende Ueberschrift 'Vor einer neuen Russenperiode' gegeben...

Die SPD-Arbeiter, die doch genau wissen, daß die Kommunisten an den vergangenen Demonstrationen nicht mehr teilgenommen haben...

Die Strafe gehört dem Verleher! 'Der Arbeiter' und 'Der Arbeiter' haben übereinstimmend genehmigt...

Lloyd George beugt sich.

'Echo de Paris' teilt mit: Poincaré erklärte, daß Lloyd George im Hinblick auf die ablehnende Haltung Poincarés...

Der 24 stündige Proteststreik

Am Morgen des 4. Mai fand der 24 stündige Proteststreik der Gemeindefabrikanten und Angestellten Berlins statt...

Die Generalversammlung der Ortsleitung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes schloß sich nahe einem einstimmigen Einverständnis an...

Die Feindsammler Korrespondenz der SPD bringt es vollständig fertig, nicht etwa die marxistischen mit dem hochmoralischen pour le mérite geschmückten Schrupp...

Wofales.

Wasserbau-Verband. Sektion der Träger. Sonntag, den 7. Mai, vormittags 9 Uhr, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses...

Der Magistrat sendet uns folgende Zuschriften: Die Brotmarkenausgabestellen des ehemaligen 24. und 28. Polizeidistrikts werden am Sonntag, den 6. Mai d. J., von der Friedrich-Wilhelm-Strasse nach der Jahnstraße...

Erhöhung der Speisehauspreise. Der Vorstand der städtischen Speisehäuser hat beschlossen, von Montag, den 3. Mai d. J. an folgende Preiserhöhungen einzutreten...

Die Volksberatungsstelle im Rathaus, eine Treppe (Ratszimmer) ist im Monat April von 612 Personen, 325 Männern und 287 Frauen, besucht worden...

Unberechtigte Wasserentnahme. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit häufen sich die Fälle, in denen von Unberechtigten Wasser aus Druckleitungen entnommen wird...

Die Ausstellung der 10 Gutmärkte des Generalbebauungsplans Groß-Berlin in den Räumen des Ratsgebäudes...

Und der freiwilligen Gemeinde. Am Sonntag, den 20. 4. fand im 'Eisernen Kreuz' der Vortrag unseres Freundes...

Die Arbeiter...
Die Arbeiter...
Die Arbeiter...

Die Arbeiter...
Die Arbeiter...
Die Arbeiter...

Die Arbeiter...
Die Arbeiter...
Die Arbeiter...

Neue Folge...
Gemeinschaft für...
Genossen und Genossinnen...

Metallarbeiter! Kolleginnen und Kollegen!

Am Sonntag, den 7. Mai findet in den Lokalen bekannt gemachten Lokalen die Wahl der Delegierten zum Deutschen Gewerkschaftsbund statt.

Wahl der Delegierten
Kolleginnen und Kollegen!
Bei dieser Wahl soll erneut die Frage Arbeitgemeinschaft oder Klassenkampf aufgetragen werden. Wofür auch die Politik des Bürgerkriegs und der Arbeitgemeinschaft gefragt, wofür Ihr selbst. Eine andere wichtige Frage soll entschieden werden, und zwar Berufsverbände oder Industrieverbände. Mit anderen Worten, es soll über die Frage entschieden werden:

zersplitterte Klumpen wie bisher, oder große einheitliche Lohnkämpfe.
Wer dafür eintritt, daß die Gewerkschaften in Zukunft eine andere Politik einschlagen, der wähle bitte B. (Oswald Scholz.)

Wahllokale sind folgende:
Alt, Bohsestraße 68; Janke, Berliner Straße 82; Engwisch, Schmiedefeld; Grundlitz, Victoriastraße 42/44; Schubert, Deutzen Straße 35; Brendel, Brommstraße 80; Stadt Danzig, Mathiasstraße 91; Gewerkschaftsland, Zimmer 6; Schiedwahn, Brodau.
Stimmzettel werden im Wahllokal ausgeben. Ohne Mitgliedsbuch kann nicht abgestimmt werden.

Stebau.
Wahlleiter.
Am Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinszimmer „Friedenshoffnung“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Gesamtbericht vom Parteitag, Genosse Schulz. 2. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften, Genosse Schulz. 3. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften, Genosse Schulz. 4. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften, Genosse Schulz.

Stebau.
Wahlleiter.
Am Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinszimmer „Friedenshoffnung“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Gesamtbericht vom Parteitag, Genosse Schulz. 2. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften, Genosse Schulz. 3. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften, Genosse Schulz. 4. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften, Genosse Schulz.

Stebau.
Wahlleiter.
Am Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinszimmer „Friedenshoffnung“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Gesamtbericht vom Parteitag, Genosse Schulz. 2. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften, Genosse Schulz. 3. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften, Genosse Schulz. 4. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften, Genosse Schulz.

verhalten, wie es einem Arbeitervertreter zukommt. Aus diesem Grunde kann er nicht mehr als Vertreter der Arbeiterschaft in Frage kommen. Deshalb müßte die sozialdemokratische Fraktion festhalten an der Erklärung, daß Stadtverordnete nicht mehr als Vertreter der Arbeiterschaft in Frage kommen können. Ebenfalls ist der Magistrat in Kenntnis gesetzt worden, daß Fechner als Vertreter der Arbeiterschaft nicht mehr in Frage kommen kann bei Ausübung seines Amtes. Aus diesem Grunde müssen wir es ablehnen, mit Fechner in diesem Saale zusammen zu arbeiten. Auch ist Fechner nicht die treibende Kraft für sein Verbleiben im Magistrat, aber wenn seine Freunde glauben, dadurch zu einer Auflösung der Stadtverordnetenversammlung zu kommen, so soll und dies recht sein. Sodann kritisiert Stadtverordneter Genosse Schäfer den einseitigen Bericht des Stadtblattes von der letzten Sitzung. Es waren in letzter Sitzung nicht elf, sondern dreizehn Stadtverordnete anwesend. Ferner hat Stadtverordneter Fechner nicht erklärt, er würde sofort die Sitzung verlassen, falls Fechner nicht geht, sondern daß er, solange Fechner hier mitarbeitet, zu arbeiten

K * P * D

Kommunistische Partei Deutschlands, (Bezirk Schlesien)
Wahllokale: Pilsa und Kasse: Breslau, Nikolaistraße 40/41
Dachauer, Breslau 1, Nikolaistraße 40/50. Postfach 1000
1000 64, Wilsch Oelker.

Unterbezirk Breslau. Büro: Breslau, Nikolaistraße 40/41
Karl Gräßl.

Unterbezirk Waldenburg. Büro: Gottesberg, Langestraße 14, 7. Mißler.

Waldenburg. Sonntag, den 7. Mai, abends 7 Uhr, Sitzung der Funktionäre im „Kreuz“. Erscheinen aller ist unbedingt notwendig. Die Mitteilungsblätter werden noch erwartet.

Waldenburg. Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinszimmer „Friedenshoffnung“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag (M. Schulz), 2. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften.

Waldenburg. Sonntag, vormittags 9 Uhr, findet in demselben Lokale eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Es ist bringende Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Waldenburg. Sonntag, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Kreuz“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag (M. Schulz), 2. Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaften.

Waldenburg. Sonntag, den 7. Mai, vormittags 9 Uhr, findet in demselben Lokale eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Es ist bringende Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Waldenburg. Sonntag, den 7. Mai, vormittags 9 Uhr, findet in demselben Lokale eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Es ist bringende Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Waldenburg. Sonntag, den 7. Mai, vormittags 9 Uhr, findet in demselben Lokale eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Es ist bringende Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.
Übersetzt von Adolf Heß.

„Einer?“ fragte Jegor und setzte feindselig hinzu: „Ne, der wird ja wohl Blas gehabt haben!“
Wjessowitschilow lachte ohne jede Empfindlichkeit und schüttelte den Kopf.
„Mein Kopf ist jetzt nicht mehr so leer wie früher, aber du, Jegor Iwanowitsch, bist ja immer krank.“
„Jeder tut, was er kann!“ erwiderte Jegor, feindselig lachend. „Fahr nur fort!“
„Dann kam ich ins Landesmuseum... ging dort hin und her, sah mir die Sache an und dachte immer, was nun, wohin jetzt gehen? War fogar böse auf mich... und hatte mächtigen Appetit! Ich trete auf die Straße, gehe vorwärts, ärgere mich... sehe schön, wie die Polizisten alle Leute angucken... nun, denke ich, mit meiner Wäsche bin ich bald geliefert!... Plötzlich kommt mir die Rilowna entgegengefahren... ich gehe beiseite, folge ihr... das ist alles!“
„Und ich habe dich gar nicht bemerkt“, meinte die Mutter schuldbehaftet. Sie betrachtete Wjessowitschilow, und es war ihr, als wenn er leichter geworden wäre.
„Sicher sind die Freunde in Sorge...“, sagte er, schüttelnd den Kopf trauend.
„Und die Behörde tut dir nicht leid? Sie ist doch auch in Unruhe!“ bemerkte Jegor. Er öffnete den Mund und begann die Lippen so zu bewegen, als wenn er Lust hatte. „Aber Scherz beiseite, wir müssen dich versorgen, was zwar sehr angenehm, doch nicht bequem ist... Wenn ich nur aufstehen könnte...“ Er rüchelte, warf die Hände auf die Brust und begann diese mit schwachen Bewegungen zu reiben.
„Du bist mächtig krank, Jegor Iwanowitsch!“ sagte Wjessowitschilow und senkte den Kopf. Die Mutter senkte auch überflügelt mit den Augen unruhig das kleine enges Zimmer.

„Das ist Privatsache!“ antwortete Jegor. „Erfundigen Sie sich doch ruhig nach Pawel, Gewatterin, was soll die Verstellung!“
Wjessowitschilow lachte breit.
„Pawel geht's gut? Er ist ganz gesund. Er ist so viel wie unser Obmann; spricht mit den Vorgesetzten und führt überhaupt das Kommando... Alle verehren ihn... und haben auch Grund dazu!“
Frau Wlassow schüttelte den Kopf und blickte seitwärts auf das trübe, blaue Gesicht Jegors. In seiner Unbewegtheit und Ausdruckslosigkeit erschien es sonderbar platt, und nur die Augen in ihm blühten lebhaft.
„Wenn man mir etwas zu essen geben wollte, weiß Gott, ich habe mächtigen Appetit!“ rief Rilowna plötzlich.
„Rilowna, auf dem Handbrette liegt Brot, geben Sie ihm das; dann gehen Sie auf den Korridor, und klopfen Sie links an die zweite Tür. Dessen ein Weib, dann sagen Sie ihr, sie möchte hierher kommen und alles, was sie an Eßwaren hat, mitbringen.“
„Was soll das... alles?“ protestierte Wjessowitschilow.
„Reg, dich nicht auf, es ist nur etwas... vielleicht auch gar nichts!“
Die Mutter ging hinaus, klopfte an die Tür, und während sie horchte, dachte sie bekümmert über Jegor nach.
„Der flücht...“
„Wer ist da?“ fragte drinnen jemand.
„Ich komme von Jegor Iwanowitsch!“ antwortete die Mutter halbblau. „Er bittet Sie zu sich.“
„Ich komme sofort!“ antwortete man ihr, ohne zu öffnen. Sie wartete einen Augenblick und klopfte wieder. Da wurde schnell geöffnet, und in den Korridor trat ein großes Weib mit einer Brille. Sie zog hastig den zerknitterten Taillendarmel zurecht und fragte die Mutter verbrießlich:
„Was ist Ihnen gesällig?“
„Ich komme von Jegor Iwanowitsch...“
„Wollen wir gehen... Ah, ich kenne Sie ja schon!“ rief das Weib leise. „Wie geht es Ihnen? Ist es hier dunkel!“

Frau Wlassow blickte sie an, und ihr fiel ein, daß dieses Weib bisweilen bei Sophie gewesen war.
„Alles unsere Leute!“ ging es ihr durch den Kopf. Die Frau ließ Rilowna vorausgehen und fragte: „Geht es ihm schlecht?“
„Ja, er liegt. Er läßt Sie bitten, etwas zu essen mitzubringen...“
„Das ist überflüssig...“
Als sie bei Jegor eintrat, begrüßte er sie mit heiserem Krächzen:
„Ich verjammte mich zu meinen Vätern. Admittis Wjessowitschilow, dieser Herr hat sich ohne Erlaubnis der Dame aus dem Gefängnis entfernt! Geben Sie ihm von allen Dingen zu essen, dann verstecken Sie ihn auf zwei Tage legendwo.“
Das Weib nickte, blickte aufmerksam in das Gesicht des Kranken und sagte streng:
„Jegor, Sie hätten sofort zu mir schicken sollen, als jemand zu Ihnen kam. Sie haben auch, wie ich sehe, zweimal die Medizin nicht genommen; was ist das für eine Nachlässigkeit? Sie sagen doch selbst, daß Sie danach leichter atmen können... Genosse, kommen Sie mit! Ich kommen sofort Leute aus dem Krankenhaus, um Jegor abzuholen.“
„Soll ich doch ins Krankenhaus?“ fragte dieser.
„Ja. Ich werde bei Ihnen bleiben...“
„Auch dort?“
„Können Sie keinen Kasjan...“
Während der Unterhaltung zog das Weib die Bretter auf Jegors Brust zurecht, blickte Wjessowitschilow gespannt an und sah die Arznei in der Hand. Sie sprach laut, aber langsam; ihre Bewegungen waren bewußt, ihr Gesicht war blaß und die dunklen Brauen hielten an der Nasenwurzel fest zusammen. Ihr Gesicht gefiel der Mutter nicht; sie sah ihn hochmütig, und ihre Augen blitzten freundlich drein. Und sie sprach, als wenn sie kommandierte:
(Fortsetzung folgt.)

Spielehaus
 der ...
 ...
 ...

Wannenkombi
 ...
 ...

Stern-Kino
 ...
 ...

Friedrich Grimm
 ...
 ...

Freitag 5. Mai
 ...
 ...

Matthias-Kino
 ...
 ...

Der grosse Spielplan!
 Ab Freitag!
 ...
 ...

Matthias-Kino
 ...
 ...

Fridericus Rex
 I. Teil: Sturm und Drang, 6 Akte.
 Ferner der Originalfilm der Emeika.
Shackleton's Südpol-Expedition
 6 Akte.

Stoffe für Herren und Damen
 kauft man am besten bei
Herz & Wartenberger
 Eckhaus
 Gärtenstr. 40, Agnesstr.
 Auffallend billige Preise.

Schlafzimmer
 ...
 ...

Achtung!
 ...
 ...

Wir zahlen
 für alle Altmetalle
 die höchsten Preise
 ...
 ...

Gohlenleder-Auschnitt
 ...
 ...

Soeben erschienen!

Karl Korsch:
Quintessenz des Marxismus
 Eine gemeinverständliche Darlegung. Preis M 4.—
 Diese Schrift, die aus den Kurzen, die Oskos Korsch hielt, entstanden ist, muß von jedem Parteigenossen gelesen werden. Der Preis ist so niedrig als möglich festgesetzt und es ist deshalb eine weiteste Verbreitung dieser Schrift möglich.

Wichtig für die Elternratswahlen!
Oskar Höbner:
Das Lesebuch der Republik
 Preis M 10.—
 Der Verfasser geißelt in dieser Schrift den schmachvollen Zustand der heutigen Lesebücher und erörtert die Frage der literarischen Erziehung unter Gesichtspunkten, die für weite Kreise völlig neu sein dürften.

In Kürze erscheint:
Franz Jung:
An die Arbeitsfront nach Sowjetrußland
 Zum Produktionskampf der Klassen. (Arbeiterhilfe und Sowjetrußland Heft 1). Preis ca. M 6.—
 Diese kleine Schrift ist ein flammender Aufruf an die Arbeiter aller Länder zur praktischen Solidarität für das hungernde Rußland.

Karl Korsch:
Kernpunkte der materialistischen Geschichtsauffassung
 Eine quellenmäßige Darstellung. Preis ca. M 10.—

Felix Halle:
Deutsche Sondergerichtsbarkeit 1918-1921
 Preis M 30.— (Für Organisationen M 20.—)
 Die Schrift behandelt die bayerischen Volksgerichte, das Sondereinstellungsrecht, die politischen und wirtschaftlichen Sondergerichte in Deutschland vor und nach dem Erlaß der Weimarer Verfassung. Sie bringt eine sehr umfangreiche Materialsammlung und eine wertvolle, von wissenschaftlichem Ernst getragene Kritik der diesbezüglichen Verfassungsbestimmungen, Gesetze und Verordnungen.

Karl Marx:
Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiter-Partei
 mit einer ausführlichen Einleitung und sechs Anhängen, herausgegeben von Karl Korsch
 Preis ca. M 8.—
 Bestellungen nehmen alle Organisationen, Buchhandlungen oder direkt der Verlag entgegen.
 Organisationen erhalten hohen Rabatt.

Richard Beer
 ...
 ...

Richard Beer
 ...
 ...

12 Postkarten
 gut ausgeführt
45.—

12 kleine gut ausgeführte Miniatur-Bilder
5.—

Waldschmidt

Extra billige Angebote

Nessel grau schwere Qualität für Männerhemden und Beinkleider 70 cm breit Meter 29.50	Semdentuch mittelgute Qualität 80 cm breit Met. 33.—	Simon für Bettwäsche, süddeutsche Ware Deckbettbreite 180 cm breit Kissenbreite 80 cm breit 75.50 42.50
Waldschmied beste Fabrikate, billige Muster Meter 42.50	Rleiderbettel prima echtfarbiger Druck 80 cm breit 41.50	Stützen - Siamosen prima waschechte Qualität 90 cm br. 116 cm br. 42.50 Mtr. 55.—
Damen-Hemden aus festem Wäschestoff, richtige Größe und Weite mit Bogengarnierung Stück 72.—	Damen-Hemden feine Wäschestoffe mit schön. Stickerei sowie mit Einsatz u. Stickerei Stück 86.50	Unterröcken aus festem Wäschestoff, mit breiter Stickerei Stück 38.—
Tuch-Pauschube mit fest. Ledersohle für Damen Herren Paar 48.— u. 52.—	Wiener Stützen aus echt. Siamosen, hell u. dunk. gestreift solange Vorrat St. 69.50, 48.50	Blusenbänder aus besonders haltbaren, gestreiften Siamosen, m. breiter Krause u. Tasche, grosse Form, solange Vorrat Stück 64.—
Damen-Schlupfboden aus prima Trikotstoff, in viel. feinen Farben Paar 52.—	Stickerei-Unterröcke aus prima Trikotstoff, mit breitem Stickereivolant Stück 98.—	1 kleiner Posten Strümpfen aus weichem ungebleichtem Nessel Stück 6.75
Kernwaidseife 1a trockene Ware, ca. 250 gr Riegel 8.90	1 kleiner Posten la Strümpfen für Hänge- und Stehlicht, Normal Stück 7.75	Busanänder für Stehlicht „Normal“ Stück 2.75

PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT FÜR DIE PROVINZ SCHLESSEN, E. G. M. B. H.
BRESLAU, NIKOLAISTRASSE Nr. 49/50 I.

L. Trotzki, Die neue Etappe (Die Weltlage und unsere Aufgaben) Preis 3.75 M.
 Karl Marx, Lohn, Preis und Profit Preis 3.— M.
 Lenin, Staat und Revolution Preis 5.— M.
 Dr. Eugen Powlowski, Der Bankrott Deutschlands Preis 3.75 M.

Die Kolonialwaren-, Spirituosen-, Tabak- und Zigarrenhandlung
Griff Kreuzer
 ...
 ...

Tuchhaus
 „Goldene Sonne“
 Stoffe für Herren u. Damen
 ...
 ...

Freitag 5. Mai

Reste und Abschnitte

In Hemdenbarchent, Kleiderstoffen, Kleider-Velours, Hemdenstoffen, Zierchen, Linens, Wäschestoffen, Oxford, Musselins, Handtuchstoffen, Zephr, Möbelkattunen, Schürzenstoffen, Fortkals, ohne Rücksicht auf den tatsächlich viel höheren Wert in Serien eingeteilt

Serie I Meter 18.—	Serie II Meter 24.—	Serie III Meter 34.—	Serie IV Meter 38.—
---------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------

1000 Meter Vellé, weiß, doppeltbreit. Mk. 85.—
 1000 Meter Frotte in allen Farben, doppeltbr. Mk. 48.—

J. & A. Langstadt
 Chauer Strasse 66, am Christopherplatz

Soeben erschienen!

Die Taktik der Kommunistischen Internationale gegen die Offensive des Kapitals.

Blickt über die Leistungen der erweiterten Exekutive der Kommunistischen Internationale, Moskau, vom 24. Februar bis 4. März 1923.

425 Seiten. Preis M. 80.— (Organisationen Mk. 15.—)

Zu beziehen durch
Verlag Carl Hays Nachf., Louis Cahnbley, Hamburg,
 alle Buchhandlungen und Organisationen der KPD.

Genossenschaftsbewegung.

Zum Gewerkschaftswort.

Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit
In der Welt der Gegenwart sind die Gewerkschaften die einzigen Kräfte, die für die Verbesserung der Lage der Arbeiter eintreten. Sie kämpfen für die Abschaffung der Ausbeutung und für die Einführung der Acht-Stunden-Arbeitstag. Die Gewerkschaften sind die Basis für die Errichtung einer gerechten Gesellschaft.

Die Notlage der Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Hilfskräfte beim Finanzamt Breslau Stadt sind in einer äußerst prekären Lage. Sie erhalten nur einen geringen Lohn für ihre Arbeit, während die Kosten für die Unterhaltung ihrer Familien sehr hoch sind. Die Behörden zeigen keine Bereitschaft, die Situation zu verbessern.

Die Beschlüsse des Bezirksparteitages.

Der Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei Breslau, der am 10. und 11. April 1922 stattfand, hat folgende Beschlüsse gefasst:

1. Tagesordnung:
a) Bericht der Bezirksleitung.
b) Bericht der Ortsgruppen.
c) Bericht der Frauenkommission.

2. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

3. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

4. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

5. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

6. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

7. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

8. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

9. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

10. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

11. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

12. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

13. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

14. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

15. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

16. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

17. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

18. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

19. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

20. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

21. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

22. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

23. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

24. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

25. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

26. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

27. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

28. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

29. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

30. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

Der Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei Breslau, der am 10. und 11. April 1922 stattfand, hat folgende Beschlüsse gefasst:

1. Tagesordnung:
a) Bericht der Bezirksleitung.
b) Bericht der Ortsgruppen.
c) Bericht der Frauenkommission.

2. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

3. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

4. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

5. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

6. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

7. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

8. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

9. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

10. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

11. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

12. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

13. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

14. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

15. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

16. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

17. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

18. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

19. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

20. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

21. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

22. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

23. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

24. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

25. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

26. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

27. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

28. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

29. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

30. Tagesordnung:
a) Bericht der Ortsgruppen.
b) Bericht der Frauenkommission.

Bezirks-Staat der Kommunistischen Partei, Bezirk Schlesia.

Der Bezirk Schlesia der Kommunistischen Partei umfasst das Gebiet Mittelschlesien, einschließlich des an die Ostpreußen angrenzenden Teiles.

Die Bezirksorganisation gliedert sich in die Unterbezirke Wroclaw, Kattowitz, Legnica, Oppeln, Ratiboritz, Teschen, Lublitz, Glatz, Gloggnitz, Schweidnitz, Breslau, Oppeln, Ratiboritz, Teschen, Lublitz, Glatz, Gloggnitz, Schweidnitz.

Die Bezirksleitung sorgt für die praktische Durchführung der Beschlüsse des Parteitag und der Richtlinien der Zentralleitung.

Der Vorsitz der Partei in allen Massenorganisationen der Arbeiter und Angestellten ist durch die Bezirksorganisation einzeln und gemeinsam zu gestalten.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Die Bezirksorganisation hat innerhalb des Bezirkes zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bevölkerung aufzurufen.

Radrennen in Grünöde

Bei 15000 Besuchern ging am Sonntag das zweite Radrennen in Grünöde vor sich. Während es am Vormittag danach anfiel, als ob der Sonntag verregnen wollte, lockte in den Mittagsstunden der blaue Himmel die Anhänger des Radports in großen Massen nach dem Grünödener Jement.

Der Anbruch an den Hillestahnen und vor dem Eingang der Bahn war so stark, daß sich allerhand Szenen abspielten. Punkt 3 Uhr begann die Vorläufe. Das 10-Kilometer-Radrennen brachte der Bahn keine neue Zeit. Das war bei dem harten Gegenwind unmöglich. Thomas und Weiß besiegten ihre Anhänger voll und ganz.

Bei dem 30-Kilometer-Rennen hatte Thomas und Weiß keine Chance. Thomas mußte einen Motorschiff vornehmen und Weiß hatte einen Motorschiff verloren. Witzig blieb vor dem Rennen verpöbte und konnte so als erster das Zielband passieren. Ein recht schönes Bild erhielten die Zuschauer in dem Punktefahren, wobei die Breslauer sehr gut abschnitten. Als sich die Fahrer zur Vorbereitung des zweiten Laufs begeben wollten, fiel plötzlich ein so harter Regen ein, daß die Zuschauer panisch flüchten mußten. Der Regen hatte, trotz der Unruhe an den Tribünen, die anderen Zuschauer mit wasserabweisenden Sachen versehen. Ein heftiger Windstoß schlug auf die Zuschauer und der Grünödener Kurs, wobei drei Personen verletzt wurden, die in ein Krankenhaus überführt werden mußten. Bei dem panischen Flüchten wurde ein junger Mann der Unterhosen beraubt. So endete das Sonntag-Rennen, das am Montag, nachmittags 5 Uhr weiter geführt wurde.

Der große Preis von Ostpreußen gewann Thomas von Weiß. Die Besucherzahl blieb ziemlich dieselbe. Das Rennen wurde der großen Kanonen brachte die Zuschauer nicht auf ihre Rechnung, das Rennen wurde wohl sehr gefahren, aber nur von Thomas und Weiß. Der berühmte Fahrer Witzig bezwang eine große Enttäuschung, ließ sich mehrmals überraschen, um die Manager nicht zu weit auszuheben, machte er einen Motorschiff. Dieser wurde von einem Verrennenmann geschickt und festgestellt, das kein Motorschiff vorhanden war. Selbst hat er noch nicht viel zu zeigen. Man erlebt wenigstens bei der Freude, daß er trotz eines Rennschicksals wiederholte in das Rennen eintritt. Thomas, dessen Sieg lebhaft gefeiert wurde, besiegte Weiß bei der Vorbereitung und beide teilten sich auf der Strecke in den letzten Metern.

Der große Preis von Ostpreußen gewann Thomas von Weiß. Die Besucherzahl blieb ziemlich dieselbe. Das Rennen wurde der großen Kanonen brachte die Zuschauer nicht auf ihre Rechnung, das Rennen wurde wohl sehr gefahren, aber nur von Thomas und Weiß. Der berühmte Fahrer Witzig bezwang eine große Enttäuschung, ließ sich mehrmals überraschen, um die Manager nicht zu weit auszuheben, machte er einen Motorschiff. Dieser wurde von einem Verrennenmann geschickt und festgestellt, das kein Motorschiff vorhanden war. Selbst hat er noch nicht viel zu zeigen. Man erlebt wenigstens bei der Freude, daß er trotz eines Rennschicksals wiederholte in das Rennen eintritt. Thomas, dessen Sieg lebhaft gefeiert wurde, besiegte Weiß bei der Vorbereitung und beide teilten sich auf der Strecke in den letzten Metern.

Der große Preis von Ostpreußen gewann Thomas von Weiß. Die Besucherzahl blieb ziemlich dieselbe. Das Rennen wurde der großen Kanonen brachte die Zuschauer nicht auf ihre Rechnung, das Rennen wurde wohl sehr gefahren, aber nur von Thomas und Weiß. Der berühmte Fahrer Witzig bezwang eine große Enttäuschung, ließ sich mehrmals überraschen, um die Manager nicht zu weit auszuheben, machte er einen Motorschiff. Dieser wurde von einem Verrennenmann geschickt und festgestellt, das kein Motorschiff vorhanden war. Selbst hat er noch nicht viel zu zeigen. Man erlebt wenigstens bei der Freude, daß er trotz eines Rennschicksals wiederholte in das Rennen eintritt. Thomas, dessen Sieg lebhaft gefeiert wurde, besiegte Weiß bei der Vorbereitung und beide teilten sich auf der Strecke in den letzten Metern.

Der große Preis von Ostpreußen gewann Thomas von Weiß. Die Besucherzahl blieb ziemlich dieselbe. Das Rennen wurde der großen Kanonen brachte die Zuschauer nicht auf ihre Rechnung, das Rennen wurde wohl sehr gefahren, aber nur von Thomas und Weiß. Der berühmte Fahrer Witzig bezwang eine große Enttäuschung, ließ sich mehrmals überraschen, um die Manager nicht zu weit auszuheben, machte er einen Motorschiff. Dieser wurde von einem Verrennenmann geschickt und festgestellt, das kein Motorschiff vorhanden war. Selbst hat er noch nicht viel zu zeigen. Man erlebt wenigstens bei der Freude, daß er trotz eines Rennschicksals wiederholte in das Rennen eintritt. Thomas, dessen Sieg lebhaft gefeiert wurde, besiegte Weiß bei der Vorbereitung und beide teilten sich auf der Strecke in den letzten Metern.

Der große Preis von Ostpreußen gewann Thomas von Weiß. Die Besucherzahl blieb ziemlich dieselbe. Das Rennen wurde der großen Kanonen brachte die Zuschauer nicht auf ihre Rechnung, das Rennen wurde wohl sehr gefahren, aber nur von Thomas und Weiß. Der berühmte Fahrer Witzig bezwang eine große Enttäuschung, ließ sich mehrmals überraschen, um die Manager nicht zu weit auszuheben, machte er einen Motorschiff. Dieser wurde von einem Verrennenmann geschickt und festgestellt, das kein Motorschiff vorhanden war. Selbst hat er noch nicht viel zu zeigen. Man erlebt wenigstens bei der Freude, daß er trotz eines Rennschicksals wiederholte in das Rennen eintritt. Thomas, dessen Sieg lebhaft gefeiert wurde, besiegte Weiß bei der Vorbereitung und beide teilten sich auf der Strecke in den letzten Metern.

Der große Preis von Ostpreußen gewann Thomas von Weiß. Die Besucherzahl blieb ziemlich dieselbe. Das Rennen wurde der großen Kanonen brachte die Zuschauer nicht auf ihre Rechnung, das Rennen wurde wohl sehr gefahren, aber nur von Thomas und Weiß. Der berühmte Fahrer Witzig bezwang eine große Enttäuschung, ließ sich mehrmals überraschen, um die Manager nicht zu weit auszuheben, machte er einen Motorschiff. Dieser wurde von einem Verrennenmann geschickt und festgestellt, das kein Motorschiff vorhanden war. Selbst hat er noch nicht viel zu zeigen. Man erlebt wenigstens bei der Freude, daß er trotz eines Rennschicksals wiederholte in das Rennen eintritt. Thomas, dessen Sieg lebhaft gefeiert wurde, besiegte Weiß bei der Vorbereitung und beide teilten sich auf der Strecke in den letzten Metern.

Der große Preis von Ostpreußen gewann Thomas von Weiß. Die Besucherzahl blieb ziemlich dieselbe. Das Rennen wurde der großen Kanonen brachte die Zuschauer nicht auf ihre Rechnung, das Rennen wurde wohl sehr gefahren, aber nur von Thomas und Weiß. Der berühmte Fahrer Witzig bezwang eine große Enttäuschung, ließ sich mehrmals überraschen, um die Manager nicht zu weit auszuheben, machte er einen Motorschiff. Dieser wurde von einem Verrennenmann geschickt und festgestellt, das kein Motorschiff vorhanden war. Selbst hat er noch nicht viel zu zeigen. Man erlebt wenigstens bei der Freude, daß er trotz eines Rennschicksals wiederholte in das Rennen eintritt. Thomas, dessen Sieg lebhaft gefeiert wurde, besiegte Weiß bei der Vorbereitung und beide teilten sich auf der Strecke in den letzten Metern.

Wie im vorigen Jahre Streit an den Landarbeitern verübt wurde!

Als der Landarbeitern im vorigen Jahre für den Streit an den Landarbeitern verübt wurde!

Als der Landarbeitern im vorigen Jahre für den Streit an den Landarbeitern verübt wurde!

Als der Landarbeitern im vorigen Jahre für den Streit an den Landarbeitern verübt wurde!

Als der Landarbeitern im vorigen Jahre für den Streit an den Landarbeitern verübt wurde!

Als der Landarbeitern im vorigen Jahre für den Streit an den Landarbeitern verübt wurde!

Was plant der Magi. n.?

Die Breslauer Gewerkschaften berechnen sich am 1. Mai zehntausend an der Demonstration, um zu beweisen, daß auch für die Demonstration der Arbeiterbewegung ein Interesse ist. Sie planen mit dem großen Zug nach dem Hauptbahnhof. Dort erwarten sie die Teilnahme von einem Tausend der Magi. n., der dahin geht, um bei dem hiesigen Personal der hiesigen Straßenbahn die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten.

Die Breslauer Gewerkschaften berechnen sich am 1. Mai zehntausend an der Demonstration, um zu beweisen, daß auch für die Demonstration der Arbeiterbewegung ein Interesse ist. Sie planen mit dem großen Zug nach dem Hauptbahnhof. Dort erwarten sie die Teilnahme von einem Tausend der Magi. n., der dahin geht, um bei dem hiesigen Personal der hiesigen Straßenbahn die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten.

Die Breslauer Gewerkschaften berechnen sich am 1. Mai zehntausend an der Demonstration, um zu beweisen, daß auch für die Demonstration der Arbeiterbewegung ein Interesse ist. Sie planen mit dem großen Zug nach dem Hauptbahnhof. Dort erwarten sie die Teilnahme von einem Tausend der Magi. n., der dahin geht, um bei dem hiesigen Personal der hiesigen Straßenbahn die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten.

Die Breslauer Gewerkschaften berechnen sich am 1. Mai zehntausend an der Demonstration, um zu beweisen, daß auch für die Demonstration der Arbeiterbewegung ein Interesse ist. Sie planen mit dem großen Zug nach dem Hauptbahnhof. Dort erwarten sie die Teilnahme von einem Tausend der Magi. n., der dahin geht, um bei dem hiesigen Personal der hiesigen Straßenbahn die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten.

Die Breslauer Gewerkschaften berechnen sich am 1. Mai zehntausend an der Demonstration, um zu beweisen, daß auch für die Demonstration der Arbeiterbewegung ein Interesse ist. Sie planen mit dem großen Zug nach dem Hauptbahnhof. Dort erwarten sie die Teilnahme von einem Tausend der Magi. n., der dahin geht, um bei dem hiesigen Personal der hiesigen Straßenbahn die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten.

Die Breslauer Gewerkschaften berechnen sich am 1. Mai zehntausend an der Demonstration, um zu beweisen, daß auch für die Demonstration der Arbeiterbewegung ein Interesse ist. Sie planen mit dem großen Zug nach dem Hauptbahnhof. Dort erwarten sie die Teilnahme von einem Tausend der Magi. n., der dahin geht, um bei dem hiesigen Personal der hiesigen Straßenbahn die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten. Die Magi. n. wird die besten Beziehungen zu dem Magistrat zu erhalten.

[The main body of the page is almost entirely obscured by a large, dark, irregular redaction mark.]

